

Für Sie gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

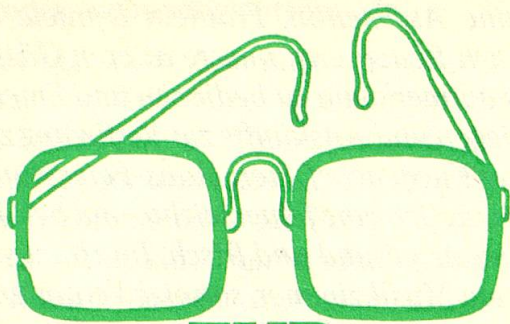
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

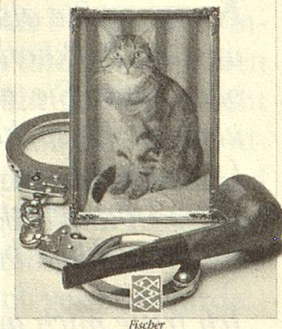
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FÜR SIE GELESEN

Robert Crottet
Heute in vierzehn
Tagen



Robert Crottet
**Heute in vierzehn
Tagen**
(Fischer Taschenbuch,
173 S., Fr. 7.80)

Eine amüsante Lektüre für Krimifreunde, die sich nicht allzu sehr aufregen möchten. Ein mysteriöser Mord, zwei kleine Liebesgeschichten und ein bisschen Tierliebe sind hübsch ineinander verwoben. Das leichtgewichtige Buch ist eine feine Mischung einer Spur Rührung und einem Hauch Übersinnlichkeit, gewürzt mit Spannung beim Lösen des Knotens. Das glückliche Ende lässt erfreut aufatmen. Die meist liebenswerten Menschen sind anschaulich beschrieben. Insgesamt eine angenehme Begleitung während der – hoffentlich schönen – Sommertage. *es*

Bertha Moser
Underwägs im Wyland
(Gemsberg-Verlag, 68 S., Fr. 12.80)

Freundinnen und Freunde von Dialektgedichten werden sich an den Versen der Marthalerin Bertha Moser freuen. Das Dorf, in dem sie aufgewachsen ist und wohin sie an Lebenswenden und im Alter zurückgekehrt ist, liefert den wachen und aufmerksamen Augen und Ohren reichlich Stoff für ihre Gedichte, die vorwiegend in ihrer heimatlichen Mundart geschrieben sind. Wer nicht weiss, dass er das hübsche Dorf Marthalen und das «Wyland» zwischen Winterthur und Schaffhausen suchen muss, dem zeigen die Tuschzeichnungen von Olaf Breuning das Dorf, die Landschaft bei Sonne und Regen. *es*

Albert Cohen
**Das Buch
meiner Mutter**
(Cotta's Bibliothek Ed. 25,
118 S., Fr. 14.80)

Das Buch ist der Dank eines Sohnes an seine Mutter, ein kleines, rührendes und sehr ergreifendes Denkmal für eine Frau, die nur für ihren Sohn gelebt hat. Erst im Rückblick auf seine Kindheit und Jugend erkennt der Autor die umfassende, stets opferbereite Liebe seiner Mutter. Was ihm einst eher lästig war, sieht er, als es unwiederbringlich verloren ist, in einem neuen Licht. Nach dem Tod der Mutter fehlt ihm die demütig dienende Fürsorge. Der Verlust rückt die Kindheit in unendliche Ferne. Es bleibt nur noch die Sehnsucht nach vergangenen Jahren, das Bedauern über zu wenig Dankbarkeit. Cohen vermeidet jede verklärende Schönfärberei, aber es ist gerade die Zärtlichkeit, mit der Fehler und Schwächen beschrieben werden, die das Buch so lesenswert machen. *es*

Dr. iur. Liliane Decurtins
Angst vor Ärzten
(Cosmos-Verlag, 86 S.,
Fr. 16.–)

Die teuren Apparate unserer technisch hochspezialisierten Medizin, mit deren Hilfe der Tod lange – zu lange – hinausgezögert werden kann, ängstigen viele alte und junge Menschen. Die Juristin Liliane Decurtins zeigt die Möglichkeiten auf, die jedem Menschen zur Verfügung stehen, sich gegen einen unvernünftigen Einsatz der Spitzenmedizin zu wehren. Die Ärzte werden keineswegs verketzert, ihren Aufgaben und Verpflichtungen wird die Autorin ebenso gerecht wie den Ängsten der Leidenden. Vertraut mit dem Gesetz rät sie, wie man vorgehen muss, um sich nicht gegen den eigenen Willen behandeln zu lassen. *es*





Rita Kramer
Maria Montessori
(Fischer Taschenbuch, 467 S., Fr. 15.70)

Der Name Maria Montessoris wird weit herum in Hochachtung genannt, wie unsere Rätsselfrage «Erinnern Sie sich noch?» bewiesen hat. Sicher interessieren sich viele ihrer Bewunderer für das Leben dieser tapferen Frau. Sie war die erste Medizinstudentin Italiens und erwarb sich als Ärztin weit herum Anerkennung, bevor sie sich dem Studium von Pädagogik und Philosophie zuwandte. Zielbewusst kämpfte sie für die Rechte und die Unabhängigkeit der Frauen, ohne je zu vergessen, dass sie eine Frau war. Sie bewies durch ihre Taten, wozu Frauen fähig sind. Ihre Arbeiten und die ihrer Schüler und Anhänger bilden noch heute die Grundlage der Lehrpläne in Kindergärten, Primarschulen und im Musikunterricht.

Eine angenehm lesbare und trotz aller Anerkennung kritisch geschriebene Biographie der bedeutenden Frau. es

Robert Heinrich Oehninger
EKG
(Verlag Vogel, 147 S., Fr. 24.50)

Der durch mehrere Bücher bekanntgewordene ehemalige Pfarrer an der Winterthurer Stadtkirche legt hier seinen «nichtwissenschaftlichen Bericht über einen Herzinfarkt» vor. Mit beeindruckender Ehrlichkeit und Sachlichkeit verfolgt er die Stationen nach dem Zusammenbruch, bis er sich schliesslich nach Dreivierteljahren vorzeitig pensionieren lässt. Nüchtern beobachtet er Mitpatienten, Ärzte, Schwestern, Kollegen und vor allem sich selbst. In dieser Auseinandersetzung mit der Umwelt, mit seinen Gefühlen, Gedanken und Erfahrungen begegnet wohl mancher Leser eigenem Erleben, nur dass er dieses nicht so klar in Worte fassen konnte. Der packende Bericht über den Widerstreit zwischen reduzierter Arbeitskraft und Resignation, über die Verarbeitung der eigenen Endlichkeit

Bestellcoupon

ZL 384

Einsenden an: «Zeitlupe», Postfach, 8027 Zürich

___ Ex. Robert Crottet Heute in vierzehn Tagen	Fr. 7.80
___ Ex. Bertha Moser Underwägs im Wyland	Fr. 12.80
___ Ex. Albert Cohen Das Buch meiner Mutter	Fr. 14.80
___ Ex. Dr. iur. Liliane Decurtins Angst vor Ärzten	Fr. 16.—
___ Ex. Rita Kramer Maria Montessori	Fr. 15.70
___ Ex. Robert Heinrich Oehninger EKG	Fr. 24.50
___ Ex. Heinz Vonhoff (Hrsg.) Aus der Schmunzelapotheke	Fr. 10.80

(Keine Ansichtssendungen)

Frau/ Frl./ Herrn _____

Vorname: _____

Strasse/ Nr. _____

PLZ/ Ort _____

Die Auslieferung erfolgt durch
Impressum Buchservice Dietikon

könnte manch gestresstem «unersetzlichem Schwerarbeiter» helfen, sich auf eine ähnliche Situation vorzubereiten oder sie durch rechtzeitigen Abbau zu vermeiden. Eine wertvolle Abrechnung mit sich selbst. Rk.

Heinz Vonhoff (Hrsg.)
Aus der Schmunzelapotheke
(Friedrich Bahn-Verlag, 127 S., Fr. 10.80)

Wir schmunzeln gerne, wenn wir die «Pillen» aus dieser Apotheke genüsslich verschlingen. Bei manchen mischen wir eine Prise Schadenfreude dazu, bei anderen eine Spur Selbstironie oder eine Messerspitze Spott. Den Erzählungen sind immer ein paar besinnliche Gedanken beigemischt, denn ein guter Apotheker kann doch nicht auf gute Ratschläge verzichten, die klugerweise befolgt werden sollten. Wer alle «Pillen» oder Erzählungen auf einmal verschlingen will, wird keine Magen- oder Gemütsverstimmung davontragen. es

